



# De Fäerjer Dorfschäll



Mitteilungen an die Feudinger Einwohner aus der Arbeit der Gemeindevertretung, ihrer Ausschüsse und der Gemeindeverwaltung

Wahlzeit 1969/74

Jahreswechsel 1971/72

Nr. 9

## *Gedanken zum Jahreswechsel*

Ein Ausblick, ein frohes Hoffen und Beginnen stehen am Anfang eines jeden Jahres — als Wunsch, als Notwendigkeit und Pflicht eines verantwortungsbewußten Menschen. Nichts kann solchen Gedanken mehr Ausdruckskraft verleihen als ein Blick, eine Wanderung über unsere Witgensteiner Berge. Das Land liegt vor uns wie das eben begonnene Jahr. Wir sehen die Höhenzüge gleich den Monaten, die vor uns liegen. Dazwischen sind aber die Täler, dem Auge zunächst noch verborgen, mit Odland und ertragsreichen Wiesen und Feldern, mit Einzelgehöften, Ortschaften, Dörfern und Städten — Freud und Leid beherbergend nach ehernem Gesetz, am Anfang des Menschengeschlechtes geschrieben und unabänderlich. Und über dem Land und dem Leben wölbt sich der lichtblaue Horizont, herrschen Sturm, Blitz und Donner, Sonne und Regen in bestimmter Ordnung, uns zum Wohle. Glücklich, wer das sieht und begreift und nicht vergißt auf seiner Wanderung durch das Jahr. Nur über Berg und Tal, durch Wald und Flur führt der Weg. Wachstum und Lebenserneuerung ist bei Tag und Nacht, im Winter und im Sommer, bei Regen und bei Sonnenschein.



Die Gemeinde Feudingingen entbietet allen Weihnachts- und Neujahrgästen und all ihren anderen Wintergästen freundliche Grüße und wünscht schönes, sonniges Winterwetter und gute Erholung.



Allen Einwohnern und unseren Lesern außerhalb der Gemeinde wünschen wir ein ruhiges, beschauliches Weihnachtsfest und Gesundheit und Zufriedenheit im neuen Jahr.

**Gemeindevertretung und -verwaltung**

## 100. Wasser-Notversorgung (Ziff. 70)

Wir haben unter Ziff. 70 (Dorfschäll Nr. 6) über unsere ersten Notmaßnahmen zur Wasserversorgung berichtet. Wir möchten hier — schon allein aus dokumentarischen Gründen — die Schilderung der weiteren Entwicklung fortsetzen. Das Pumpen aus dem Auerbach in den Hochbehälter allein reichte nicht mehr aus. Wir hatten den Bachlauf Weidelbach am Ilseal gestaut. Auch was die Feuerwehr von dort im Tank anfuhr, genügte dem Bedarf nicht. Deshalb beschafften wir ein Wasserfaß für unseren Unimog, damit auch er bei den Wassertransporten zum Hochbehälter Mackelshelle eingesetzt werden konnte. Nun zeigte sich, daß der Bachlauf Weidelbach für die zu transportierenden Mengen nicht genügend Wasser führte. Prinz Botho genehmigte uns daher die Entnahme von Wasser aus dem Weidelbacher Weiher. Jetzt hatten wir zwar genügenden Vorrat, die Zahl der Fuhren verringerte sich aber durch den längeren Transportweg. Wir gaben daher, nachdem wir das erkannt hatten, auch diese Wasserentnahme wieder auf und richteten an der Ilse in Höhe des Festplatzes einen Stau ein, bei dem nun das Wasser ausreichte und auch die Entfernung erträglich war. Diesmal war es die Qualität des Wassers, die uns Sorgen machte: Löschmaßnahmen der Banfer Feuerwehr bei einem größeren Brand auf der Banfer Müllkippe; wir befürchteten nämlich, daß das reichlich anfallende Löschwasser trotz der Trockenheit aus der Müllkippe in der Nähe der Ilse — angereichert mit Schmutz und möglicherweise Giftstoffen — wieder zu Tage treten würde. Daher sprang die Feudinger Feuerwehr ein und hielt den Brand schließlich durch eine Technik, die weniger Löschwasser brauchte, unter Kontrolle. Die Wassertransporte bei Tag und Nacht führten dazu, daß die Fahrer und Maschinisten der Feuerwehr endlich ihren Urlaub verbraucht hatten. Brandmeister Althaus hatte sich einfallen lassen, man müsse doch mit weniger Aufwand das Ilsewasser auch direkt in das Leitungsnetz pumpen können. Den Versuch brachen wir wieder ab, weil wir befürchteten, die veraltete Leitung durch die Schlenke würde dem Druck nicht standhalten. Nach einer Bereisung der Täler Breitenbach, Auerbach und Ilse am 22. September wurde eine neue Idee geboren. Über eine lange aus Feuerwehrschräuchen verlegte Leitung, die uns von der Kreisverwaltung zur Verfügung gestellt wurden, wurde Wasser aus der Ilse in die Hauptleitung des Ortsnetzes beim Gasthof zum Lahntal gepumpt. Unterdessen mußte die Entnahme von Leitungswasser für Bauzwecke jeglicher Art verboten werden. Es wurde auch die Verlegung einer langen Pumpleitung von der Ilse durch die „Wann“ über den „Boden“ durch den Kalterbach zum Hochbehälter Mackelshelle erwogen. Das alles war Notbehelf, und das Wasser war ja auch nicht einwandfrei.

Wir erhielten dann schließlich am 7. Oktober von der Bezirksregierung Arnsberg eine Wasseraufbereitungsanlage des Amtes für Zivilschutz in Lippstadt mit Bedienungsmannschaft. Diese Anlage wurde an der Lahn bei der Dreschhalle im Dernbach aufgestellt. Wasser der Lahn wurde entnommen, aufbereitet und direkt in das Leitungsnetz gepumpt (stündlich ca. 8 cbm Trinkwasser). Nach den Wasseruntersuchungen war das gewonnene Trinkwasser nicht zu beanstanden.

Nach einigen Regenfällen und insbesondere nach Bekanntwerden und sofortiger Reparatur eines älteren Leitungsbruches in einem Wiesengrundstück im Auerbach, der uns bis dahin leider nicht bekannt war und dort auch nicht gesucht werden konnte, hatte sich die Wasserversorgung wieder so weit normalisiert — bei den verhältnismäßig immer noch geringen Niederschlägen eigentlich erstaunlich! —, daß die Aufbereitungsstation im Dernbach am 20. Oktober aufgegeben werden konnte.

Die Verordnung über die Einschränkung des Wasserverbrauchs von Trinkwasser war von vornherein bis 31. 10. 71 befristet; sie besteht also nicht mehr. Bis zur nächsten Wasseruntersuchung empfehlen wir aber das Trinkwasser in unabgekochtem Zustand zunächst noch nicht zu genießen.

Diese Wassernot hat uns gezeigt, wie Not erfinderisch macht, aber auch, wie verschmutzt doch unsere Bäche sind. Nur die Weidelbach war ohne erkenn- oder vermutbare Verunreinigung. Prinz Botho hat, davon ausgehend, daß sich die Wasserarmut noch vergrößern könnte, auch darauf verzichtet, den Weidelbacher Weiher, wie geplant, in diesem Herbst abzulassen und den Ertrag an Fischen zu ernten, damit der Wasservorrat auf alle Fälle immer zur Verfügung stand. Dafür und für seine Genehmigung zur Wasserentnahme danken wir ihm. Wir haben uns manchmal gefragt, wie man mit den Problemen im Trockenjahr 1959 fertig geworden ist. Die Wassernot war damals trotz noch geringeren Niederschlages nicht so groß wie 1971. Das liegt wohl daran, daß der Bedarf vor 12 Jahren noch nicht so hoch war (weniger Häuser, im übrigen aber auch Badezimmer, WC's, Waschmaschinen und Autos noch nicht so häufig). Wir danken hier noch einmal allen Beteiligten für ihre Hilfe, besonders den Männern der Feuerwehr, und wir danken der Bevölkerung für den sparsamen Umgang im Wasserverbrauch.

Wir haben nun ein Spezialunternehmen damit beauftragt, das Leitungsnetz auf Brüche und andere undichte Stellen zu kontrollieren, damit in Zukunft auch Fälle wie der Bruch im Auerbach, der an der Wassernot wesentlichen Anteil gehabt hat, ausgeschlossen werden. Die Untersuchung hat schon begonnen.

## 101. Wasserverband Stadt und Amt Laasphe

Es dürfte bekannt sein, daß im April 1971 in einer gemeinsamen Sitzung des Rates der Stadt Laasphe und aller 21 Gemeindevertretungen aus dem Amtsbezirk in der Volkshalle in Feudingen ein Wasserverband gegründet wurde, dem in Zukunft die Wasserversorgung für die Verbandsgemeinden obliegen soll. Die Verbandsversammlung besteht aus 23 stimmberechtigten Vertretern der insgesamt 14 Verbandsgemeinden. Vorsitzender der Verbandsversammlung ist Bürgermeister Möhl (Laasphe), Verbandsvorsteher Stadt- und Amtsdirektor Beckehoff. Aus den amtsangehörigen Gemeinden gehören dem Verband die folgenden, meist kleineren Peripherie-Gemeinden nicht an: Amtshausen, Bernshausen, Fischelbach, Heiligenborn, Oberndorf, Rückershausen, Rüpershhausen und Steinbach.

Zur Bildung des Verbandes haben folgende Überlegungen geführt: Fast alle Gemeinden dieses Raumes sind nur unzulänglich mit Wasser versorgt. Entweder reicht das Dargebot in Trockenzeiten nicht aus, oder es mangelt an der Qualität. Es ist davon auszugehen, daß der Wasserverbrauch, insbesondere in den Haushaltungen, in den nächsten Jahren erheblich steigen wird. Mit dem neugegründeten Verband soll die Wasserversorgung auf eine neue Grundlage mit einer dauerhaften und wirtschaftlichen Lösung gestellt werden.

Der Wasserverband Stadt und Amt Laasphe hat nun beschlossen, die Mitgliedschaft beim Wasserverband Siegerland zu beantragen, von dem der Wasserverband Stadt und Amt Laasphe Wasser aus der Oberrau-Talsperre beziehen und an die Endabnehmer weitergeben will. Regierungspräsident und Wasserwirtschaftsamt haben dieses Vorhaben unterstützt und dafür großzügige Hilfe angeboten. Der Regierungspräsident hat eine Studie finanziert, in der nachgewiesen ist, daß der Anschluß an den

Wasserverband Siegerland technisch möglich und wirtschaftlich günstig ist. Regierungsbaudirektor Großsteinbeck von der Bezirksregierung Arnsberg hat erklärt, die Wasserversorgung durch den Wasserverband sei die beste und wirtschaftlichste Lösung. Der Wasserverband Siegerland wird uns genauso behandeln wie die Gemeinden des Siegerlandes. Er wird eine Transportleitung nach Laasphe bauen, an die alle Gemeinden angeschlossen werden können. Das Wasser soll z. B. bis in den Laasphe Hochbehälter für 38 Pfg./cbm geliefert werden! Aufgabe unseres Verbandes wird es dann sein, für die Speicherung und Verteilung des Wassers zu sorgen. Frühester Wasserbezug wäre nach Mitteilung des Stadt- und Amtsdirektors im Sommer 1973 möglich. Der Kreistag hat am 15. Juni 1971 beschlossen, von der Einrichtung eines Kreiswasserwerkes abzusehen und dem Wasserverband Stadt und Amt Laasphe den Anschluß an den Wasserverband Siegerland zu empfehlen.

Wir hoffen, daß wir mit dem Beitritt der Gemeinde Feudingen zum Wasserverband Stadt und Amt Laasphe die richtige Entscheidung getroffen haben und daß der Wasserverband Siegerland trotz seiner diesjährigen katastrophalen Wassernot nach dem Stau der Oberrau-Talsperre in der Lage ist, uns zu versorgen. Wir wissen sehr wohl, daß unser klares Wittgensteiner Quellwasser dem Wasser aus einer Talsperre vorzuziehen ist. Unser augenblickliches Wasserdargebot reicht aber für die Zukunft und in Trockenzeiten nicht aus. Unsere Gewinnungsgebiete sind außerdem in mancher Hinsicht unzureichend. Hier müßte also gründlich saniert und zudem noch weiteres Wasservorkommen gesucht und erschlossen werden. Es ist durchaus möglich, daß wir bei der Wassersuche Erfolg hätten. Da die Regierung solche Maßnahmen aber nur noch regional regeln und keine Mittel mehr für den Bau von kleineren gemeindlichen Vorhaben zur Verbesserung der Wasserversorgung geben will, ist uns dieser Weg aufgezwungen. Eine selbständige, gemeinsame Wasserversorgung aller Amtsgemeinden und der Stadt Laasphe — vielleicht mit Hilfe eines Staubeckens in diesem Raum — würde finanziell nicht tragbar sein, würde bei der starken Unterstützung der Versorgung aus dem Siegerland durch die Regierungsstellen wahrscheinlich auch nicht die finanzielle Hilfe finden. Und wir müssen davon ausgehen, daß alle Eigenleistungen einer Gemeinde für ihr Wasserwerk auf den Wasserverbraucher umgelegt werden müssen. Es wäre auch nicht vertretbar, alle Schritte jetzt zurückzustellen in der Erwartung, daß das Land Hessen demnächst im Ilsetal einen Stausee baut, von dem im Zusammenhang mit dem Hinfall der Lahntalsperre jetzt gesprochen wird. Dieses Vorhaben ist unausgegoren, soll 25 Millionen DM kosten (!) und scheint genauso ungewiß zu sein wie die vor 25 Jahren geplante Lahntalsperre. Kurzum, wir können mit der zukünftigen Wasserversorgung nicht darauf warten, ob dieser vage Plan einmal verwirklicht wird.

#### 102. **Satzung über die Erhebung von Beiträgen nach § 8 des Kommunalabgabengesetzes für straßenbauliche Maßnahmen**

Nach dem neuen Kommunalabgabengesetz für das Land Nordrhein-Westfalen vom 21. 10. 1969/16. 6. 1970 sind die Gemeinden verpflichtet, zum Ersatz des Aufwandes für die Erweiterung und Verbesserung von öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen und als Gegenleistung für die dadurch den Eigentümern der erschlossenen Grundstücke erwachsenen wirtschaftlichen Vorteile Beiträge zu erheben. Die Gemeindevertretung hat am 19. 11. 1971 die vom Innenminister herausgegebene Mustersatzung als Satzung beschlossen. Sie erscheint in Kürze in dem vom Amt Laasphe

herausgegebenen Gemeinsamen Amtsblatt, das zu einer Gebühr von 0,50 DM bis spätestens 10. Januar 1972 bei der Gemeindeverwaltung bestellt werden kann.

Unsere Gemeinde hat bereits eine Satzung über die Erhebung von Erschließungsbeiträgen, die 1962 auf Grund des **Bundesbaugesetzes** erlassen wurde und nach der in der Regel Erschließungsbeiträge bei der erstmaligen programmgemäßen Herstellung einer Straße zu erheben sind.

Beiträge für straßenbauliche Maßnahmen nach der jetzt erlassenen neuen Satzung auf Grund des **Kommunalabgabengesetzes** werden nur dann erhoben, wenn

- a) die Satzung von 1962 nicht anwendbar ist,
- b) die Straßenbaumaßnahme eine Verbreiterung oder Verbesserung wesentlicher Art (z. B. Freilegung von Flächen, Fahrbahn, Anlage von Gehwegen, Beleuchtung, Böschungen, Schutz- und Stützmauern, Parkstreifen) bedeutet.

Die Höhe des Beitrags richtet sich im wesentlichen nach der Straßenart und den entstandenen beitragsfähigen Kosten. Der Anteil der Beitragspflichtigen wird je zur Hälfte nach der Grundstücksbreite an der Erschließungsanlage (Frontlänge) und der Grundstücksfläche ermittelt. Auch hier sind wie bei der Satzung über die Grundstücksentwässerung besondere Regelungen für Eckgrundstücke und Grundstücke mit einer Tiefe von mehr als 50 m vorgesehen.

Auch der Erlaß dieser Satzung ist uns nicht leicht gefallen. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen sind wir aber dazu verpflichtet.

#### 103. **Kindergarten (Ziff. 86)**

Es hat sich seit Eröffnung des Kindergartens ergeben, daß die meisten Kinder mit Kraftfahrzeugen gebracht und abgeholt werden. Das hat verdeutlicht, daß die Straße — besonders in Richtung „Hohler Weg“ — dieser Beanspruchung nicht gewachsen ist. Wir bemühen uns um die Bereitstellung der Mittel für eine Verrohrung des Grabens und eine Wegeverbreiterung im nächsten Haushalt 1972. Vielleicht gelingt es auch, jenseits des Grabens noch etwas Parkgelände zu schaffen. Dem Kindergarten nahewohnende Eltern könnten eigentlich auf den Einsatz des Automobils verzichten, alle anderen sollten während der Wartezeiten wenigstens den Motor abstellen. Wenn man endlich die Gefährlichkeit der Auspuffgase nahezu erkannt zu haben scheint, dann sollten auch die Mütter darauf bedacht sein, daß die Motore ihrer Fortbewegungsmittel nicht unnötigerweise Giftstoffe auspuffen. Das müßte besonders in der Nähe von Schulen und Kindergärten gelten.

#### 104. **In eigener Sache — Reaktionen auf „De Fäerjer Dorfschäll“**

Eine negative Kritik über dieses Blatt ist uns bisher nicht bekannt geworden. Die Besprechung in der Presse war sehr positiv. Es wird ganz besonders bei den auswärts wohnenden Feudingern geschätzt. Und das, meinen wir, sollte man den „Hiesigen“ nicht vorenthalten. In den letzten Monaten erreichten uns viele nette Briefe, aus denen wir hier einige Auszüge bringen:

„Dieses Heft interessiert mich sehr, und manchmal bekomme ich wehmütige Gedanken, wenn ich von den Begebenheiten von Dorf und Flur lese.“ (H. T.) — „... hast mir damit eine große Freude gemacht. Es ist ein guter

Gedanke, die ‚Gemaad‘ von noch mehr in der lieben noch vieles vorhabt.“ (A. B. Sie spiegeln deutlich die lebendigen Gemeinde wie ich sie gerne laufend beko erfreuliche Lösung, die Fe der Gemeinde zu unterric ein vorbildliches Beispiel f anderen Gemeinden nur z habe das Blättchen sofort und Interesse gelesen, und auch künftig ein Stück der „Herzlichen Dank für die unter den Abonnenten.“ (J jer Dorfschäll. Dies Mitt kaum zu glauben, was es wird.“ (L. F.) — „Durch D mit dem lieben alten Dorf ganz bemerkenswerten V tretung und -verwaltung a zu bleiben und endlich le brauche Ihnen zum Schluß daß ich alles kommunale und ganz persönlichem I schönen Dorfe in besonde Wir haben uns über diese ten uns dafür herzlich be nenden Feudingern hiermit Bei dieser Gelegenheit mö schule, und besonders bei liche Verteilung unserer „D

105. **Neuer Feudinger Gold**

Der bisher in zwei Größe der Rückseite das Bundes-eigenes Ortswappen habe des Heimatvereins und de nunmehr mit unserem Wa einigen Tagen eingetroffen. Wir sind froh, daß u Ihnen den neuen Dukaten (hänger) verwenden läßt u empfehlen.

106. **Weihnachtsgeschenke**

Wir möchten Sie auch in di an das Dorfbuch „Feuding man ja nicht sofort jedes Buch bedacht hat, wachsen zu werten wissen, was es Nachschlagewerk über de lung im Gemeindebüro 35

esonderen Gruß aus der Heimat.  
 uns auch bei der Haupt- und Grund-  
 ülerinnen und Schülern, für die pünkt-  
 !“ an alle Haushalte herzlich bedanken.

ische Feudinger Golddukaten trägt auf  
 Länderwappen. Da wir seit 1968 ein  
 e Kreissparkasse auf die Bemühungen  
 die Neuprägung des Dukaten —  
 in beiden Größen vermittelt. Er ist vor  
 der Kreissparkasse ab sofort zu kau-  
 strebungen Erfolg hatten und möchten  
 ch auch als Damenschmuck (z. B. An-  
 u vielen Geschenkanlässen eignet, sehr

**Feudinger Dorfbuch**

er bei der Wahl der Weihnachtsgeschenke  
 -1968“ erinnern. Die Kinder, von denen  
 sem teuren, aber auch sehr wertvollen  
 Sie werden es mit zunehmendem Alter  
 lesen allzeit interessanten Band — ein  
 tdorf — zu besitzen. Preis bei Abho-

u unterrichten. Da bin ich in Gedanken  
 sehe, daß Ihr schon viel erreicht und  
 Mitteilungen interessieren mich sehr.  
 it und die vielfachen Probleme einer  
 es nicht zu viel Mühe macht, würde  
 Dr. W. T.) — „Das ist mal wieder eine  
 nwohner über einiges aus der Arbeit  
 möchte sagen, daß das wieder mal  
 he Tätigkeit einer Gemeinde ist, das  
 ahmung empfohlen werden kann. Ich  
 ten bis zum letzten Wort mit Freude  
 mich angeregt zu der Bitte, mir doch  
 n Ausgaben zu übersenden.“ (P. D.) —  
 ‚Dorfpostille‘, ich bin gern weiterhin  
 Und vor allem danke ich für die Fäer-  
 ättchen interessiert mich sehr. Es ist  
 ht alles gibt und was dort geleistet  
 ‚Dorfschäll‘ lebe ich so unwillkürlich  
 — „Ich sehe die ‚Dorfschäll‘ als einen  
 ner besonders aktiven Gemeindever-  
 er Bürgerschaft in ständigem Kontakt  
 Demokratie zu praktizieren. . . . Ich  
 cht nochmals besonders zu versichern,  
 en in Feudingen mit Aufmerksamkeit  
 verfolge, fühle ich mich doch Ihrem  
 ielfältiger Weise verbunden.“ (W. W.)  
 nenden Worte sehr gefreut und möch-  
 Wir übermitteln allen auswärts woh-

werden versprochen, können damals aus Witterungsgründen leider nicht durchgeführt werden. Dafür kommt der Westdeutsche Skiverband als Veranstalter mit seinen Westdeutschen Nordischen Skimeisterschaften 1972 vom 4.—6. Februar in das Skidorf Rückershausen. Ausrichter ist der Ski-club Rückershausen. So sieht die Zeitfolge aus:

Freitag, 4. 2.:	14.30 Uhr	Kombinationsspringen, Junioren und Herren auf der Lahntalschanze
Samstag, 5. 2.:		Start zu den Langläufen am Aberg
	8.45 Uhr	5,0 km Mädchen und Damen
	9.00 Uhr	12,0 km Junioren
	9.15 Uhr	15,0 km Herren aller Klassen
	10.30 Uhr	7,5 km Flachland und Altersklassen
	15.00 Uhr	Ausscheidungsspringen zum Spezialsprunglauf auf der Lahntalschanze
	19.30 Uhr	Öffentlicher Begrüßungsabend mit Siegerehrung und Skiball in der Volkshalle Feudingen
Sonntag, 6. 2.:	8.30 Uhr	Start der Staffelläufe am Aberg
	14.00 Uhr	Spezialsprunglauf für Junioren und Herren auf der Lahntalschanze
		Nach dem Springen Siegerehrung für Staffelläufe und Spezialspringen im Auslauf der Lahntalschanze.

Diese große Veranstaltung berührt mehrere Gemeinden im oberen Lahntal und bedingt ihre Mitarbeit. So erfolgt die Unterbringung der Wettkämpfer (rd. 400 Übernachtungen) überwiegend in Feudingen, und dort tagt auch der Hauptvorstand des Westdeutschen Skiverbandes mit seinen

107. **Vogelschutz (Nistkästen — Futterhäuschen)**

Wir gehen davon aus, daß man allgemein weiß, wie notwendig und nützlich es ist, für die verschiedenen Vogelarten Nistmöglichkeiten zu schaffen und Winterfütterungen zu unterhalten. Wir wollen deshalb hier nicht auf die Gründe eingehen, aber doch wenigstens an die Bedeutung der Vogelwelt für die natürliche Schädlingsbekämpfung in der Landwirtschaft, im Obstbau und in der Forstwirtschaft — schlechthin in der Natur, in der Welt, in der wir leben — erinnern. Wir haben bei einer bekannten Fabrik, die Vogelschutzgeräte aller Art (Nester, Fütterungen usw.) herstellte, eine Anzahl Prospekte besorgt und halten sie zur kostenlosen Ausgabe an Interessierte in der Gemeindeverwaltung bereit.

108. **Betreuung der Friedhofskapelle**

Die Gemeinde sucht einen neuen Wärter (oder eine Wärterin) für die Friedhofskapelle. Die Aufgabe besteht im wesentlichen in der Reinigung und Betreuung der Kapelle, der Pflege und Unterhaltung der Außenanlagen (Rasen) und der Anwesenheit bei Beerdigungen. Entlohnung erfolgt nach Vereinbarung.  
 Bürger, die sich für diese Aufgabe interessieren, wollen sich an die Gemeindeverwaltung wenden.

109. **Westdeutsche Nordische Skimeisterschaften in Rückershausen**

Diese bereits im vergangenen Winter in Rückershausen geplanten Meisterschaften, die ein besonderes Ereignis für das ganze obere Lahntal zu

Fachausschüssen (etwa 30 Personen). Sollten in Pensionen und Privathäusern Quartiere für die Zeit vom 4.—6. Februar zur Verfügung gestellt werden können, erbitten wir rechtzeitige Meldung an die Gemeindeverwaltung Feudingen. Wir beglückwünschen unsere Nachbargemeinde dazu, Austragungsort einer so einmaligen, überregionalen Veranstaltung zu sein, und wir sind uns der Bedeutung für unseren Raum bewußt. Wir hoffen sehr, daß Schnee und Temperatur diesmal ausreichen, wünschen allen Beteiligten viel Erfolg und sollten Verdienst und Anstrengungen des Ski-Clubs Rückershausen mit Quartierbereitstellung und einem starken Besuch in Rückershausen und in der Volkshalle anerkennen.

#### 110. **Waldarbeiter gesucht**

Der Waldarbeiter Wilhelm Hoffmann ist vor längerer Zeit aus der Waldarbeit ausgeschieden. Wir suchen daher wieder einen Waldarbeiter.

#### 111. **Weiterer Münzfernsprecher (Ziff. 37 und 64)**

Nachdem die Post auf unser Ersuchen je ein „Telefonhäuschen“ bei der Gemeindeverwaltung und auf der Hütte aufgestellt hat, wird sie auf unsere Bitte nun im Laufe des nächsten Jahres in der Siedlung „Hinterm Hainberg“ einen weiteren Münzfernsprecher in Betrieb nehmen.

#### 112. **Bau eines 5-Familienhauses**

In Feudingen gibt es immer noch Wohnungssuchende und Wohnungsprobleme besonderer Art. Auf unsere Bitten und Besprechungen hat das Bau- und Wirtschaftsförderungsamt der Kreisverwaltung nunmehr Geldmittel für den Bau eines 5-Familienhauses beschafft und der Gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft Wittgenstein e. G. m. b. H. in Bad Berleburg zur Verfügung gestellt, die das Haus im nächsten Jahr am oberen Hainberg auf einem Grundstück bauen wird, das die Gemeinde der Baugenossenschaft zu diesem Zweck verkauft hat. Wir hoffen, daß nach der Bezugsfertigkeit einige innerörtliche Wohnungsnots beseitigt werden können.

#### 113. **Veranstaltungs-Kalender**

- a) Samstag, 15. Januar, abends, in der Volkshalle:  
Kommers des **Brieftaubenvereins** „Heimkehr“ (1951) Rückershausen-Feudingen.
- b) Sonntag, 16. Januar, in der Volkshalle:  
**Brieftauben-Siegerschau** der Reisevereinigung Wittgenstein. Ausrichter: Brieftaubenverein „Heimkehr“ (1951) Rückershausen-Feudingen.
- c) Freitag, 4. bis Sonntag, 6. Februar:  
Westdeutsche Nordische **Skimeisterschaften** (s. Ziff. 109).

Es hat sich leider immer noch nicht eingespielt, daß uns solche Veranstaltungen mit Angaben zu Einzelheiten von den Veranstaltern speziell zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitgeteilt werden. Was wir hier bringen, mußten wir uns selbst zusammensuchen. Deshalb fehlen auch hier und da die Uhrzeiten.

#### 114. **Die Gemeindeverwaltung ist geschlossen am am 23., 24., 27., 30. und 31. Dezember 1971, außerdem am 3. und 6. Januar 1972.**